



Bild: Johannes Horak

Die Stadt Linz startet als eine von neun österreichischen Städten in Richtung Klimaneutralität und fragt sich: Linz hat seine Wandlungsfähigkeit unter Beweis gestellt und als Kulturstadt europaweit auf sich aufmerksam gemacht. Zeigt sich Linz weiter im Wandel – hin zu einer von 100 klimaneutralen Städten Europas?

Marlene Suntinger (SIR) im Gespräch mit Johannes Horak von der Stadt Linz zur FIT4UrbanMission.

Was sagt KlimaStadtLinz2030 aus?

Bei der Idee zum Namen „KlimaStadtLinz2030“ sind keine Marketingüberlegungen eingegangen, da hätte man vielleicht einen anderen Namen gewählt. Unser Ziel war es, mit dem Begriff alte Vorurteile zurückzulassen und eine positive Vision anzubieten! Die Stadt Linz erhält mit dem Projektnamen einen Beinamen so wie es 2009 bei der Kulturhauptstadt Linz gelungen ist. Wenn Linz etwas zustande bringen möchte, so hat es die Stadt bisher auch immer geschafft. Warum also nicht auch beim Thema „Klima“?

„KlimaStadtLinz2030“ macht auf den ersten Blick sichtbar: Die Stadt Linz setzt erste Schritte und engagiert sich für das Klima! Gerade in den letzten Jahren ist in Linz sehr viel ins Rollen gekommen, wie beispielsweise die Entwicklung der ersten Linzer Klimastrategie, die Ausarbeitung der Stadtklimaanalyse (ein wichtiger Baustein zur Klimaanpassung), die Schaffung der Expertenstellen des Stadtklimatologen und Stadtklimakoordinators, die Berufung eines Klimabeirats und die Einrichtung eines Klimafonds, und noch viele weitere Projekte zu Klimaanpassung und Klimaschutz.

WAS passiert?

Wir begegnen der großen Herausforderung unserer Zeit - der Klimaerhitzung. Die Idee ist, dass wir im Rahmen des Projekts Maßnahmen entwickeln welche Linz letztlich Klimaneutral machen soll. Die Umsetzung dieser Maßnahmen führt für die BürgerInnen dann zu einem deutlichen mehr an Lebensqualität. Das Aufhalten der Klimaerhitzung ist dabei quasi dann ein Nebeneffekt! Im Projekt „KlimaStadtLinz2030“ wollen wir also, um diese Vorteile hervorzuheben, das Bild einer klimaneutralen

Stadt zeichnen. Wir wollen klar aufzeigen, welche positiven Aspekte dies für Menschen die in der Stadt wohnen, arbeiten und leben mit sich bringt, wenn Linz klimaneutral wird. Wir wollen aber auch wissen, wie sehen das die BürgerInnen? Gibt es bereits ein Bild oder eine Vision von einem klimaneutralen Linz? Wir wollen diese Vorstellungen kennenlernen und sie auf den Weg in die Klimaneutralität von Linz mitnehmen. Daher machen wir uns Gedanken wie wir für Linzerinnen und Linzer am besten einen Beteiligungsprozess aufsetzen können der uns zu diesen Ergebnissen führt.

What's next? Was passiert konkret?

Wir beginnen damit den heutigen IST-Stand zu erheben. Wir sichten, was wir an Programmen, Strategien und Daten zum Thema Klimaneutralität in der Stadt vorliegen haben. Synergien mit anderen klimarelevanten Projekten und Strategien werden von uns aktiv gesucht, das Rad muss nicht neu erfunden werden. Bestehende Maßnahmen und neu erarbeitete wollen wir anschließend danach priorisieren, wie effizient sie zum Erreichen der Klimaneutralität beitragen. Auch hier würden wir gerne erfahren ob diese überhaupt von den BürgerInnen gewünscht und mitgetragen werden und wieso.

Während es für ein klimaneutrales Österreich bereits eine Zukunftsvision gibt (Anm. erarbeitet von den Scientists for Future), wäre es wertvoll, in einem lokal eingebetteten Prozess jene für Linz zu finden. Vereinfacht gesagt ist das Ziel Vorschläge zu sammeln und in Folge zu sehen: Diese, diese und diese Vorstellungen gibt es und da lässt sich eine praktische Verknüpfung von der Vorstellung zur Maßnahme erarbeiten. Ob die Maßnahmen dann auch mitgetragen werden ist, wie zuvor gesagt, natürlich ebenfalls spannend.

Ein paar Worte noch zur Roadmap die wir uns vorgenommen haben. Ein Maßnahmenkatalog alleine ist ja noch kein Plan zur Umsetzung. Wann welche Maßnahmen in welcher Intensität

einsetzen und das Festlegen von Meilensteinen auf dem Weg an dessen Ende die Klimaneutralität steht kann als Roadmap bezeichnet werden. Die Roadmap verfügt über eine gewisse Flexibilität, dafür soll ein Monitoring und ein Steuerungskonzept erarbeitet werden. Die Umsetzung soll ja in regelmäßigen Abständen überprüft werden. Diese Roadmap dient aber auch dazu das Vorhaben nach außen gut zu kommunizieren, sie kann die Meilensteine greifbarer machen. Die Idee ist mit der Roadmap das komplexe Zusammenspiel von Maßnahmen – das zu mehr Lebensqualität führen soll – für BürgerInnen sichtbarer und einfach nachvollziehbar zu machen.

Unser Ziel ist jedenfalls, in einem Jahr eine sachlich fundierte Idee davon zu haben wie und ob Klimaneutralität bis 2030 „gehen könnte“. Aber vor allem auch, dass wir eine mit harten Fakten untermauerte Vision von einem klimaneutralen Linz bieten können, die EntscheidungsträgerInnen unterstützt, die Menschen auf dem Weg in Richtung Klimaneutralität mitzunehmen!

Wie arbeitet ihr?

Wir versuchen stark Synergien zu nützen. Aufgrund der kurzen Laufzeit von „KlimaStadtLinz2030“ sind wir darauf auch angewiesen. Wir müssen das Rad nicht jedes Mal neu erfinden, aber wenn es notwendig ist machen wir das, so zum Beispiel bei der Suche nach einer Antwort auf die Frage: „WIE ist ein klimaneutrales Linz?“ Beim Klimaschutz wird ja überwiegend eine negative Botschaft transportiert und fast nie gesagt, wie es ist, wenn es gut sein könnte, auch wenn der Trend inzwischen auch in die andere Richtung geht. Die existenzielle Bedrohung durch die Klimaerhitzung sollte man natürlich nicht kleinreden. Aber man sollte auch mehr davon sprechen, wie gut es werden kann, wenn wir die Herausforderung Klimaneutralität meistern. Für Linz ist dabei wichtig zu sehen, dass die Stadt sehr wandlungsfähig ist und dies bereits mehrfach bewiesen hat. Wir wollen nun eben einen Weg zeigen, wie wir das auch mit der Klimaneutralität schaffen können und wie das mit einer



Bild: Johannes Horak

Die Stadt Linz startet als eine von neun österreichischen Städten in Richtung Klimaneutralität und fragt sich:

Linz hat seine Wandlungsfähigkeit unter Beweis gestellt und als Kulturstadt europaweit auf sich aufmerksam gemacht. Zeigt sich Linz weiter im Wandel – hin zu einer von 100 klimaneutralen Städten Europas?

positiven Erzählung gelingen kann. Die Stadt als Vorbild ist natürlich auch ein wichtiges Element, nach außen hin wie auch nach innen. Es gilt zusätzlich, sich an Vorbildern in Österreich zu orientieren. Manche Städte gehen es zum Beispiel schon an, den gesamten Magistrat klimaneutral zu machen.

Beispiele für Synergien: Im Zusammenhang mit Synergien kann man da erwähnen, dass bei uns gerade auch eine Sondierung für ein städtisches Innovationslabor mit dem Fokus Klimaschutz und Klimawandelanpassung läuft. Projektpartner hierbei sind das AIT (Austrian Institute of Technology) und Smart Cities Consulting. Hier beziehen wir die Stadtverwaltung und die Unternehmensgruppe Linz direkt ein. Zu dieser gehören zum Beispiel die Linz AG oder Wohnbaugenossenschaften. Aber auch darüber hinaus versuchen wir Stakeholder einzubinden die ein Interesse daran haben könnten, dass in Linz ein Innovationslabor zum Thema Klimaneutralität und –anpassung entsteht. In den Innovationslaboren steht die Arbeit mit dieser vielfältigen Stakeholder-Gruppe im Mittelpunkt, in dem Prozess „KlimaStadtLinz2030“ hingegen die BürgerInnen. Die Motivation dieser beiden Zielgruppen überschneiden sich sicher zum Teil, für BürgerInnen steht aus unserer Sicht die „lebenswerte Stadt“ im Vordergrund. Daher ist dieser ergänzende, integrierte Ansatz von „KlimaStadtLinz2030“ und dem urbanen Innovationslabor auch so wertvoll.

Was bedeutet Klimaneutralität in Linz?

Interessant ist, dass es keine einheitliche oder international gültige Definition

gibt. Wir halten uns an die Interpretation der EU die darunter ein Senken der Emissionen so weit bis der Rest ausgeglichen werden kann versteht – das Erreichen von „Netto-Null“. Der Fokus in der Definition liegt dabei klar auf dem Senken der Emissionen bis auf den letzten Rest und nicht auf technischen Lösungen oder Zertifikatkäufen. Da betone ich nochmals „den letzten Rest“, weil faktisch ausgleichen kann man gar nicht viel. Es müssen die Emissionen selbst stark zurückgehen!

Warum wollt ihr bei der Mission Climate and neutral City mit dabei sein?

Aus fachlicher Sicht ist es ganz klar, warum man sich auf diesen Transformationsprozess einlassen sollte, weil ohne diesen die Klimakrise nicht bewältigt werden kann und die Erhitzung weiter voranschreitet. Man muss sicherstellen, dass Maßnahmen gesetzt werden, und weiter gesetzt werden können, welche letztlich die Lebensqualität fördern und erhalten. Gerade Städte sind im Vergleich zum Umland stärker von der Klimakrise betroffen. Der Aufwand und die Kosten im Fall einer unkontrollierten und weiter fortschreitenden Klimaerhitzung, sind dramatisch höher als die Anstrengungen und Kosten die wir jetzt leisten müssten um es nicht so weit kommen zu lassen.

Wir müssen es tun. Wir haben uns völkerrechtlich verpflichtet es zu tun. Es führt kein Weg daran vorbei, wir alle müssen das Angehen! Und wir machen es ja nicht zum Selbstzweck für das vielleicht für viele abstrakte Klima, im Gegenteil. Ich bin überzeugt, dass Maßnahmen zum Klimaschutz ganz direkt und unmittelbar unsere Lebensqualität erhöhen und uns mehr Entscheidungsfreiheit geben unser Leben zu gestalten.

Bild: J. Horak



Stadtklimatologe Johannes Horak, MS:

„Klimaschutz bedeutet Lebensqualität, diese soll gesichert werden und auch in Zukunft erhalten bleiben. Die Voraussetzung dafür ist der Weg zur Klimaneutralität im Einklang mit der Einhaltung der im Abkommen von Paris festgelegten Ziele. Wir freuen uns, mit dem Projekt KlimaStadtLinz2030 im Rahmen der Fit4UrbanMission Möglichkeiten aufzeigen zu können, wie dies der Stadt Linz gelingen kann.“

Hier geht's zur Stadt Linz:
<https://www.linz.at/>

Ihr Ansprechpartner:
Mag. Johannes Horak
Telefon: 0043-732-7070-3974
Email: johannes.horak@mag.linz.at

Marlene Suntinger (SIR) im Gespräch
mit Johannes Horak von der Stadt Linz
zur FIT4UrbanMission.